

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitschrift für den Fliegerhorst Wunstorf

Dezember 2025

Ausgabe 77



NATO Transporter trainieren auf dänischer Insel

AIRBUS A400M

LANDET AM STRAND VON RØMØ





Fotos: Burghard Lindhorst

Wunstorf, 27. November 2025. Eigentlich Routine. Eine nagelneue A400M wird vom Airbus-Werk in Sevilla überführt und landet auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Schon zum 51. Mal trifft eine Maschine beim Lufttransportgeschwader 62 ein. Insgesamt soll die Bundeswehr 53 erhalten.



Und doch war heute ein besonderer Tag. Trotz Nieselregens wehte ein Hauch von Transall-Tradition durch die Luft, als das Transportflugzeug um 14:46 Uhr auf der Runway 26 deutschen Boden berührte und zur Parkposition rollte. Auf dem Rumpf und über dem Cockpit

stand die taktische Kennung 54+61, die Besatzung trug weis-blau-karierte Fliegerschals des aufgelösten LTG 61 aus Landsberg/Lech.

Die letzten drei für Deutschland vorgesehenen A400M-Flugfahrzeuge werden die Kennungen 54+61, 54+62 und 54+63, nicht +51, +52 und +53, tragen. Damit soll an die Außerdienststellung des Waffensystems C-160 Transall erinnert werden, das bei den LTG 61, 62 und 63 im Einsatz war. Auch eine besondere Folierung mit den Wappen der Geschwader wird noch angebracht. Die 54+62 und 54+63 sollen bis März 2026 in Sevilla übernommen und nach Wunstorf überführt werden.



INHALTE

- 02 Besuch aus Landsberg
- 03 Grußwort Kommodore
- 04 Der Strand ruft
- 06 Hilfe aus der Luft
- 08 Biwak 2025
- 10 Norwegen im Tiefflug
- 12 Discovery Days 2025
- 16 Der besondere Fahrdienst
- 18 Multinationale A400M-Ausbildung
- 20 Vom Ackerschnacker Dit und Dat
- 22 Übergaben
- 22 Graduation
- 24 Historische Seite: Das Freibad
- 26 Waffenlehrertraining A400M
- 27 Wintervortragsreihe
- 28 Aircraft meets Jazz
- 30 Ausblick / Redaktionsküche / Chronik

LIEBE LESERINNEN UND LESER DES FLIEGENDEN BLATTES

... die Zeit vergeht wie im Flug ... und schon wieder ist ein Jahr vorbei. Daher ein kleiner Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr 2025:

VIP Flüge in Einsatzgebiete: Der Regimewechsel in Syrien und in Folge die Reiseabsicht verschiedener Minister bescherte uns intensive und arbeitsreiche erste Stunden zum Jahresbeginn 2025.

GAZA Airdrop 2.0: Erneut konnten wir bei der Versorgung der notleidenden Zivilbevölkerung im Gazastreifen mit dem Absetzen von Hilfsgütern unterstützen. Dank der Priorisierung von CDS (Container Delivery System) Dropvorhaben konnten wir im Vergleich zum ersten Drop in 2024 zwar auf einen deutlich größeren Pool an qualifizierten Crews zurückgreifen. Flaschenhals war, ist und bleibt jedoch die gesicherte Verfügbarkeit nationaler CDS Lasten.

Elephant Walk: In Vorbereitung auf die Übergabe der Luftwaffe wurden wir mit der Durchführung eines sogenannten Elephant Walk beauftragt. Es galt, so viele Luftfahrzeuge wie möglich in Bewegung zu setzen. Dank der technischen Gruppe konnten wir mit rund zwanzig A400M einzigartige Bilder generieren und unvergessliche Momente für alle Beteiligten erzeugen.

Übergabe der Luftwaffe: Luftfahrzeuge reparieren und fliegen ist unser tägliches Brot, einen Rückkehrappell zu organisieren kommt eher selten vor, haben wir aber aufgrund diverser Blaupausen der Vorjahre ebenfalls gut im Griff ... die Übergabe der Luftwaffe jedoch forderte das organisatorische Talent des ganzen Verbandes in nie dagewesener Weise. Monatelange vorausschauende Planung, ein absolut verlässliches und brillant agierendes Organisationsteam und eine Teamleistung des ganzen Verbandes, wie ich sie noch nie erlebt habe, waren der Garant für eine absolut reibungslose Übergabe der Luftwaffe. Wir haben als Gastgeber einen bleibenden positiven Eindruck bei allen Gästen hinterlassen – DANKE dafür!

Diplomatische Abholung aus Israel: In Folge der Kampfhandlungen zwischen dem Iran und Israel haben wir eine Vielzahl von deutschen Staatsangehörigen und EU-Bürgern aus Israel ausgeflogen. Das Besondere an diesem Einsatz war die Operation aus Wunstorf heraus. Also Start in Wunstorf, Aufnahme der Passagiere in Tel Aviv und Rückflug inkl. "Tankstopp" in Italien nach Wunstorf noch am selben Tag. Ob "Diplomatische Abholung", "Schnelle Luftabholung" oder "Militärische Evakuierungsoperation", all dies gehört zu unserem Einsatzspektrum, worauf wir uns regelmäßig vorbereiten. Dennoch ist jeder Einsatz von Angehörigen des LTG 62 eben alles andere als Routine und

mir persönlich bleiben die spannenden Momente in Erinnerung, an denen man auf die "Wir sind gestartet und alles lief gut" Meldung der A400M Crews gewartet hat. Top job – well done!

Tag der Bundeswehr: ... und jährlich grüßt das Murmeltier ... eher nicht. Diesmal waren wir neben "static und flying display" auch an allen TdBw Standorten im Norden und Süden mit je einer "close formation three-ship" zu sehen und haben nicht nur bei den eingefleischten Spottern bleibende Eindrücke hinterlassen.

Taktische Ausbildung: Zur Ausbildung und Qualifizierung unserer Crews haben wir auch in 2025 an diversen Hochwertlehrgängen (u.a. ETAP) und Einzelvorhaben (u.a. Strandlandung) teilgenommen, sowie eine Vielzahl von Lehrgängen (u.a. NVG Modul) und Trainingsflügen hier in Wunstorf durchgeführt. Aus persönlicher Erfahrung heraus kann ich nur sagen: Chapeau! Hut ab vor der Leistung unserer Crews und vor allem der Leistung unseres Lehrpersonals!

Thono Rangi – Neuseeland: Eine Übung von uns, für uns und auch für die Neuseeländer. Doch mehr zu diesem Highlight in der nächsten Ausgabe!



Begrüßung in Ohakea durch Base Commander Pete Gibson.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen nachträglich noch ein frohes neues und spannendes Jahr 2026, viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und bedanke mich an dieser Stelle herzlichst bei allen Unterstützern des LTG 62. Bleiben Sie gesund und Ihrem Lufttransportgeschwader 62 weiterhin wohl gesonnen!

Ihr
Markus Knoll
Oberst und Kommodore LTG 62

BESONDERER FLUG NACH RØMØ – A400M LANDET AUF DEM STRAND

Von RI Martin Buschhorn

Seit Jahren nutzt die Luftwaffe die Fähigkeit des A400M, auf unbefestigten Pisten zu landen. Egal ob Gras, Schotter oder Sand – trotz seines Gewichts von 100 Tonnen ist dies möglich. Ein besonderes Training fand nun Mitte August statt. Das LTG 62 ist mit einem A400M an einem Strand gelandet.

Solche Ausbildungen sind nicht neu. Bereits seit 2019 werden die deutschen A400M-Crews in der Landung auf solchen Untergründen geschult. Diese Fähigkeit ist u.a. wichtig für Einsätze des A400M in Gebieten mit Bedrohungslagen und nicht vorhandener Infrastruktur – auch in Kombination mit der Nutzung von Nachtsichtbrillen (NVG). Dennoch stellte diese Ausbildung eine Besonderheit dar. Es ist erst das zweite derartige Training am Strand und das erste seit 2023.

Umfangreiche Vorbereitung für Besatzung und Flugzeug

Ein solches Training stellt in der Planung eine andere Herausforderung dar, als ein "normaler" Flug von A nach B. Fluglehrer Hptm Roland hat das Vorhaben mit geplant und schildert, welche umfangreichen Vorbereitungen hierfür erforderlich waren. "Zunächst wurde jeder für diese Vorhaben gezielt im Simulator mit mehreren Starts und Landungen geschult." Hierbei zählt es sich aus, dass das LTG 62 über zwei Level-D zertifizierte Flugsimulatoren verfügt. Dies bedeutet, dass Flüge damit den Bedingungen in der Realität entsprechen. "Weiterhin wurde auf die Erfahrungen anderer

Nationen bei der Planung zurückgegriffen, insbesondere mit unserem dänischen Ansprechpartner wegen der Beschaffenheit der Landebahn auf Rømø."

Doch nicht nur die Besatzung wurde gezielt vorbereitet, sondern auch der eingesetzte A400M. Bei der eingesetzten 54+41 wurde insgesamt das Gewicht reduziert und die Maschine mit einem unpaved runway (URW) kit gesondert geschützt. Hierdurch sollen die Belastungen für das Luftfahrzeug minimiert und Beschädigungen z.B. von Sensoren verhindert werden. Die größten Risiken bei solchen Landungen bestehen durch mögliche Steinschläge am gesamten Luftfahrzeug oder Erosionen am Propeller.

Kurze Landebahn mit weichem Untergrund

Bei den Standlandungen auf einer Piste mit einer Länge von nur knapp 1000 Metern kann der A400M seine herausragenden Fähigkeiten ausspielen. Mit einer Geschwindigkeit von ca. 110 Knoten (200 km/h) setzt das Flugzeug durch die Crew perfekt gesteuert auf, wendet und hebt wieder ab. Mehrmals wiederholt sich dieser Vorgang. Nachdem alle geplanten Starts- und Landungen erfolgreich absolviert wurden, kehrte die Besatzung nach Wunstorf zurück. Für Hptm Roland war das Training ein voller Erfolg: "Wir konnten das umsetzen, was wir uns vorgenommen hatten und haben zusätzlich wertvolle Informationen für die Ausbildung unserer Pilotinnen und Piloten gewinnen können." Damit hat sich wieder einmal gezeigt, wozu das LTG 62 in der Lage ist. Es kann mit seinem großen Transportflugzeug sogar an Stränden landen.



Fotos / Video: HF Dennis Wolf

LUFTBRÜCKE FÜR GAZA: LUFTWAFFE BEENDET HILFSFLÜGE

Von Redaktion der Bundeswehr

Deutschland hat sich im August wieder aktiv an der humanitären Versorgung der notleidenden Bevölkerung im Gazastreifen beteiligt. Bis zum 27. August warfen Transportflugzeuge der Luftwaffe 717 Paletten mit rund 381 Tonnen dringend benötigter Hilfsgüter ab – vor allem Nahrungsmittel und medizinische Versorgungsgüter. Seitdem 28. August sind die Hilfsflüge beendet.

Die Bundesregierung hatte nach einer Sitzung des Sicherheitskabinetts im Bundeskanzleramt am 28. Juli 2025 eine erneute Luftbrücke zur humanitären Unterstützung der Bevölkerung des Gazastreifens beschlossen. Dazu führte die Luftwaffe vom 1. bis zum 27. August 2025 Hilfsflüge mit Transportflugzeugen vom Typ A400M durch, um über der betroffenen Region Medikamente und Nahrungsmittel abzuwerfen und so die Versorgung der Bevölkerung zu unterstützen. Bereitgestellt wurden die Hilfsgüter von der Jordanian Hashemite Charity Organization. Der Einsatz war Teil einer von Jordanien koordinierten internationalen Luftbrücke, mit der die akute humanitäre Notlage im Gazastreifen gelindert werden sollte. König Abdullah II. von Jordanien hatte die internationale Gemeinschaft im Juli um eine erneute Unterstützung gebeten. Deutschland stellte für den Einsatz zwei Transportflugzeuge vom Typ A400M sowie Logistikpersonal zur Verfügung. Ausgangspunkt für die Hilfsmission war die jordanische Muwaffaq Salti

Air Base in Al-Asrak, wo sich auch das deutsche Einsatzkontingent der Einsätze Counter Daesh / Capacity Building Iraq befindet. Die Maschinen waren von Wunstorf nach Jordanien verlegt worden.

Die Hilfsgüter wurden in Form von Paletten mit Lastenfallschirmen nach und nach aus dem Flugzeug abgesetzt. Diese Methode fand bereits im März 2024 ihre Anwendung. Hier waren es die Transportflugzeuge C-130J der deutsch-französischen Lufttransportstaffel in Évreux, die erstmals dieses Verfahren durchführten. In knapp drei Wochen setzte die Luftwaffe 316 Tonnen Hilfsgüter über Gaza ab. Die Aktion wurde damals beendet, als Versorgungswege über Land wieder nutzbar waren.

Foto: Francis Hildemann



BIWAK LUFTTRANSPORT 2025

verbindet - regional, national und international

VON: RI MARTIN BUSCHHORN

Leichter Wind, strahlender Sonnenschein und ein tolles Veranstaltungsgelände. Die Bedingungen für das Biwak des Lufttransportes 2025 waren hervorragend und Hunderte Besucher folgten der Einladung des LTG 62 und der Gemeinschaft deutscher Transportflieger. Als sehr gute Gelegenheit für einen zivil-militärischen Austausch ist die traditionell auf dem Fliegerhorst Wunstorf stattfindende Veranstaltung in den Kalendern der Transportverbände, der Politik und der luftfahrtinteressierten Bürgerinnen und Bürger fest verankert. Das Biwak Lufttransport verbindet – regional, national und international.

Mehrsprachige Begrüßung

Der Kommandeur des LTG 62, Oberst Markus Knoll, verdeutlichte in seiner kurzen Ansprache bereits zu Beginn, dass die diesjährige Veranstaltung einen multinationalen Charakter hatte. Auf Deutsch, Englisch und Französisch begrüßte er insbesondere die internationalen Gäste aus Frankreich, Großbritannien, den USA, Jordanien und Malaysia.

In seiner kurzweiligen Rede hob er hervor, wie wichtig die Multinationalität gerade im Lufttransport sei. Ein Beispiel hierfür sei das European Air Transport Command (EATC) in Eindhoven, das in diesem Jahr sein 15jähriges Bestehen feiert.



Oberst Knoll und OTL a.D. Harald Kübler von der Gemeinschaft deutscher Transportflieger.



Zum letzten Akkord der Nationalhymne überflogen zwei A400M nach einigen Minuten zurück.

des LTG 62 die Gäste und kehrten für zwei weitere Überflüge



"Wir liefern ab."

Die Leistungen des LTG 62 verdeutlichte der Kommandeur unter anderem an dem vorerst beendeten Abwurf von Hilfsgütern über dem Gazastreifen. "Wir liefern ab", fasste er prägnant zusammen, um dann jedoch herauszuheben, dass gerade bei solchen internationalen Aufträgen eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation über Landesgrenzen hinaus erforderlich sei.

Bei all diesen erfolgreichen Missionen über die bei schönem Wetter und gutem Essen auf der Festwiese gesprochen wurde, sprach Oberst Knoll ebenfalls ein anderes sehr wichtiges – jedoch sehr trauriges Ereignis an. Er erinnerte an den tragischen Absturz eines Hubschraubers des HSG 64 im Juli 2025, bei dem drei Menschen ihr Leben im Dienst verloren hatten. Mit einem Moment der Stille hielt die gesamte Veranstaltung darauf inne. Danach verwies der Kommandeur auf die beim Biwak durchgeführte Losspendenaktion, deren Erlös, den Hinterbliebenen zu Gute kommen wird. Es konnten über 500,00 Euro gesammelt werden.

Für die Gemeinschaft deutscher Transportflieger sprach im Anschluss der stellvertretende Vorsitzende Harald Kübler. Er ging in seiner Rede zunächst auf die aktuelle politische Lage und die Veränderungen in der Bundeswehr ein um "kriegstüchtig" zu werden. Bei der Traditionspflege seien nicht nur Kameradschaft und Geselligkeit wichtig, sondern auch das Gedenken und der Austausch. Daher seien auch zukünftig weitere Treffen von Aktiven und Ehemaligen geplant, um voneinander zu lernen – auch alt von jung.

Tolle Atmosphäre und Rahmen

Schon in der Vorbereitung der Veranstaltung hatten viele helfende Hände dafür gesorgt, dass das Veranstaltungsgelände einen tollen Rahmen bot. Dabei wurde nicht nur an das leibliche Wohl mit abwechslungsreichen Essens- und Getränkeständen gedacht.

Zusätzlich präsentierten sich verschiedene Vereine und Institutionen mit eigenen Infoständen. Nach Einbruch der Dunkelheit sorgte die in der Mitte der Veranstaltungsfläche aufgebaute Feuerschale für eine besondere Atmosphäre. Bis spät in die Nacht nutzten die vielen Gäste die Chance sich zu zivilen, militärischen oder alltäglichen Themen auszutauschen.



Fotos: Patricia Chadde und HG Luka Wolff

WO ABENTEUER AUF DISZIPLIN TRIFFT

Unterwegs in den norwegischen Fjorden

Text: RHS'in Jasmin Schlegel

Glänzend von der Sonne strahlt das türkise Wasser in den Fjorden von Norwegen. Umrandet von den teils schneebedeckten und schroffen Bergen. Allein dieser Anblick ist bereits überwältigend. Aus der Ferne hört man ein tiefes Brummen. Es stammt nicht von den vorbeifahrenden Schiffen. Aus den Längen des Fjordes tauchen sie wie aus dem Nichts auf. Nur knapp hundert Meter über dem Wasser donnern der A400M und die C-130J Hercules mit 500 km/h durch den Fjord – imposant diese gigantischen Luftfahrzeuge durch die Berge navigieren zu sehen.

Training bei eisigen Temperaturen

Nicht nur imposant, sondern vor allem auch herausfordernd für die Besatzung. Um den Tiefflug durch die engen Fjorde beherrschen zu können und dabei noch einen militärischen Auftrag, wie das Absetzen von Fallschirmspringern, erfüllen zu können, muss trainiert werden. Bereits im Mai waren die beiden angehenden Waffenlehrer des A400M zum ersten Mal zum Tiefflugtraining in Norwegen. Sie werden seit dem Frühjahr in den verschiedensten taktischen Bereichen des A400M intensiv ausgebildet. Das Ziel ist es, die Grenzen des Flugzeuges zu kennen und die bestehenden Anwendungsbereiche des A400M zu verbessern und weiterzuentwickeln. Dabei wird das Ausbil-

dungsspensum dauerhaft hochgehalten, denn auch unter Zeitdruck oder im Einsatzfall sollen die Soldatinnen und Soldaten handlungsfähig und konzentriert vorgehen können. Während des Trainingsabschnitts in Norwegen wurden die beiden Lehrgangsteilnehmer des siebenmonatigen Waffenlehrekurses (WIC), der durch die Waffenschule in Laage betreut wird, zu Formationsführern ausgebildet. Das bedeutet, sie führen nicht nur ihr eigenes Luftfahrzeug durch die tiefen Täler, sondern mindestens zwei.

Zurück im August – Schüler werden zu Lehrern

Derselbe Ort, doch eine neue Aufgabe wartet auf die WIC Piloten in den kommenden zwei Wochen. Da sie später als Waffenlehrer im LTG 62 die gewonnenen Erkenntnisse weitervermitteln müssen, sitzen die Lehrgangsteilnehmer diesmal nicht selbst am Steuer des A400M, sondern sollen zeigen, dass sie auch andere Pilotinnen und Piloten zu Formationsführern ausbilden können. Dabei müssen sie in der verfügbaren Zeit die vielen Besonderheiten den Luftfahrzeugbesatzungen vermitteln.

Das Wichtigste hierbei ist die eindeutige Kommunikation zwischen dem Lead Element, dem führenden Luftfahrzeug und seinem sogenannten Wingman, dem begleitenden Flugzeug. Von morgens bis in den Abend wird gelehrt, nachbesprochen und dazwischen geflogen. Die geringe Flugdistanz zusammen mit dem

begrenzten Raum in den Fjorden erfordert eine gute Flugplanung im Vorfeld und die Konzipierung von Ausweichverfahren. Des Weiteren werden zuvor die Karten mit eingezeichneten Hindernissen, wie Stromleitungen oder Funkmasten durchgesprochen. Die einzigartige Landschaft in Norwegen macht das Training besonders herausfordernd, sie führt aber auch dazu, dass die Besatzung bestmöglich ausgebildet wird und damit in jedem Terrain den Tiefflug und den Formationsflug beherrscht. Für die Ausbildung wurde das LTG 62 durch die norwegischen Luftstreitkräfte unterstützt sowie

durch die deutsch/französische Staffel aus Évreux mit ihrer C-130J und damit die binationale Zusammenarbeit ausgebaut.

Eine Aufgabe der künftigen Waffenlehrer wird es sein, den Lufttransport taktisch weiter zu verbessern, damit dieser bestmöglich auf den Landes- und Bündnisverteidigungsfall vorbereitet ist und die Besatzung sich selbst und ihre Kameradinnen und Kameraden schützen können.

Fotos: Bundeswehr



ABENTEUER, TEAMGEIST UND TECHNIK HAUTNAH BEI DER BUNDESWEHR ERLEBEN

Von OTL Manfred Schriever

Vier Tage lang tauchen die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der "Bundeswehr Discovery Days" in die Welt der Bundeswehr ein. Sie sind zwischen 16 und 19 Jahre alt und kommen aus allen Teilen Deutschlands. Zwischen Ausbildung, Teamwork und modernster Technik spüren sie, was den militärischen Alltag ausmachen kann. Die BwDDs25 im LTG 62 sind eines von 19 bundesweiten Schnupperangeboten, die vom Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) im Rahmen der Personalgewinnung initiiert werden.

Tag 1 – Ankommen, Aufbauen, Anfeuern

Der erste Tag beginnt mit einem besonderen Empfang: Die Angehörigen des LTG 62 heißen die Gruppe willkommen. Nach einigen Vorstellungen und Vorträgen geht es los. Schon das Anlegen von Feldbluse und Hose verändert die Stimmung – plötzlich fühlt sich alles ernster an. Erste Challenges werden gefordert, erste Grenzen werden aufgezeigt.

Gleich danach geht es mit "Formaldienst" an den "Platz der Gruppe" – Der Bereich, in dem eine militärische Gruppe gemeinsam untergebracht ist; im Zivilen würde man von Biwak oder Zeltlager sprechen. Hier werden Schlafplätze, Ausrüstung und Versorgungspunkte geordnet eingerichtet, sodass man auch im Feld Übersicht und Struktur beibehält.

Die erste Herausforderung wartet sofort: Zeltaufbau im Team. Wer miteinander spricht, gewinnt; wer aneinander vorbeiredet, verzettelt sich. Ehrgeiz, Lachen

und Diskussionen füllen die Luft, und schnell entsteht ein erstes Gemeinschaftsgefühl und der Hauch von Kameradschaft. Am Abend kommt die berühmte "Einpersonepackung - EPA" auf den Tisch – einfach, nahrhaft, manchmal gewöhnungsbedürftig. Über dem Esbitkocher werden Menüs getauscht, Geschichten erzählt und Erwartungen für die kommenden Tage geteilt. Dann kriechen alle mit Isomatte in den Schlafsack - immerhin haben sich einige schon morgens um vier Uhr auf die Reise begeben – die erste Nacht im Zelt beginnt.

Tag 2 – Ausbildung und das „Leben im Felde“

Ein militärischer Weckruf reißt alle früh aus dem Schlaf. Regen, Frühsport, Frühstück – Müdigkeit hat keine Chance.



FOTO: OTL SCHRIEVER



Der Vormittag steht ganz im Zeichen der Sanitätsausbildung. Bei einer sehr kompakten "Mini-EEH", einer Einsatz-Erst-Helfer-Ausbildung, bei der die Grundlagen der Ersten Hilfe insbesondere auch auf dem Gefechtsfeld vermittelt werden, stehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnah und direkt anwendbar Trainingsinhalten gegenüber, die nicht nur militärisch, sondern auch zivil verwendbar sind. Hier sind erste nachdenklich Gesichter zu erkennen, als das Ausbildungspersonal realitätsnah Wundversorgungen zeigt und nachmachen lässt.

bricht, kann das Interesse an den Inhalten aber auch nicht mindern. Zum Abend hin wartet ein weiteres Highlight, das sich die Organisatoren ausgedacht haben: Im Rahmen einer Lage zeigt das Team von R+S, der Flugausrüstung und Rettungssysteme, die lagegerechte Zubereitung eines Abendessens sowie den Gebrauch der Nachtsichtgeräte. Mit NVGs wird abschließend die Dunkelheit erkundet – ein Blick in eine völlig neue Dimension der Wahrnehmung. Auch hier rundet eine Challenge den zweiten Tag ab, bevor auch die zweite Nacht in den Zelten verbracht wird.

Static Display eines A400M, das Flugzeug von Innen und Außen inklusive Cockpit. Weitere Großgeräte, Fahrzeuge und Technik in der Ausbildungswerkstatt zum Anfassen runden das Programm ab – ein Highlight für alle, die Luftfahrt und Militärtechnik aus der Nähe erleben wollten.

Ergänzt wird die Runde durch Soldaten des Geschwaders, die für einen Erfahrungsaustausch eingeladen sind. Bei Steaks und Würstchen wird gelacht, diskutiert und schon Pläne geschmiedet, wie man die Eindrücke und Erfahrungen weitertragen kann, bevor es dann auch für die vierte Nacht in die Zweimannzelte geht.



Eine Vorstellung der Sanitätsfahrzeuge der Bundeswehr rundet diesen Programmpunkt ab.

Nach dem Mittagessen geht es weiter ins Gelände: Der "grüne" Ausbildungsteil steht an. Bei einer Stationsausbildung im Feld erleben die Teilnehmer, wie Orientierung, Durchhaltevermögen und Teamarbeit Hand in Hand gehen. Hier werden Tarnen und Täuschen, Feuerarten, ABC-Schutz und Orientieren im Gelände vorgemacht und geübt. Heftiger Regen, der die Ausbildung unter-

Tag 3 – First in, Last out

Der dritte Tag beginnt wieder mit Frühsport und Frühstück – das Ritual sitzt schon. Die Augen einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen schon deutliche Ringe. Heute steht der "blaue" Erlebnisteil an, das LTG 62-Typische. Die Besichtigung der Flugplatzfeuerwehr und der Gang in und auf den Tower füllen den ersten Teil des Vormittags. Danach erwartet die Teilnehmer das Herzstück des Lufttransportgeschwaders: Das

Tag 4 – Abschiednehmen vom LTG 62

Mit dem üblichen Morgenritual beginnt der letzte Tag, nur mit der Neuerung, dass dieses Mal das Frühstück nicht aus dem EPA kommt, sondern ganz luxuriös in der Truppenküche eingenommen wird. Anschließend füllen Aufräumen des Platzes der Gruppe, Vollzähligkeit und Abgabe der Bekleidung und Ausrüstung sowie eine ausführliche Feedbackrunde den Vormittag, bevor eine leckeres "Burger- und Bowl-Buffer" die Veranstaltung abschließt und alle 20 jungen Menschen mit dem Bundeswehrbus wieder zum Hauptbahnhof nach Hannover gebracht werden.

Die Bundeswehr Discovery Days 2025 in Wunstorf waren rückblickend weit mehr als nur ein Blick hinter die Kulissen der Bundeswehr. Sie waren ein Erlebnis aus Teamgeist, Abenteuer und Technik, bei der Kameradschaft gefestigt und Begeisterung geweckt wurde. Vier Tage, die gezeigt haben, wie vielfältig und faszinierend der im Lufttransportgeschwader 62 sein kann.

Foto: Arian Schmidt



DER BESONDERE FAHRDIENST

Ohne ihn startet nicht nur bei
Schnee und Eis kein A400M

Von: RI Martin Buschhorn

Der Name ist Programm: Besonderer Fahrdienst - besonderer Fuhrpark

Der Flugbetriebsbereich ist eine riesige Fläche und umfasst alle Liegeplätze, die beiden Startbahnen und alle Roll- und Zufahrtswege. Damit dieser in möglichst kurzer Zeit geräumt werden kann, steht den fünf Soldaten und 10 Zivilangestellten des BesFhrDst auch ein besonderer Fuhrpark zur Verfügung.

Daher wird von Anfang Oktober bis Ende März im Schichtbetrieb mit Bereitschaftszeiten gearbeitet. Die Witterung ist immer unvorhersehbar.



Der Fliegerhorst Wunstorf funktioniert wie eine komplexe Maschine. Viele Zahnräder müssen ineinandergreifen, damit am Ende der jeweilige Auftrag erfüllt werden kann. Dabei ist jedes Zahnrad wichtig – gerade auch diejenigen, die auf den ersten Blick nicht immer direkt ins Auge fallen. Seit Mitte 2018 hat die Teileinheit Besonderer Fahrdienst (BesFhrDst) ihren Sitz im Gebäudekomplex 409-410. Der Neubau befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Landebahn, den Rollwegen und den Liegeplätzen. Kurze Wege zu den Einsatzorten der Fahrzeuge führen hierbei zu viel Zeiterparnis. Das ist gerade für die Kernaufgabe des BesFhrDst ein wichtiger Faktor – das Reinigen der Flugbetriebsflächen mit besonderen Anforderungen im Winterdienst.

Neben fünf Kehrmaschinen, vier Kehrblasgeräten und zwei Enteisungsanhängern stehen auch vier Unimogs und diverse Anbaugeräte zur Verfügung. Hierzu zählen bspw. Wildkrautbesen, Schneeräumschilde oder Vorbaubesen. Weiterhin werden für den Schneeabtransport zu den ausgewiesenen Schmelzfläche ein Radlader und ein Kipplaster eingesetzt.

Weiterhin müssen zum Erhalt der Flugsicherheit ganzjährig die Flächen von Verschmutzungen und Unrat freigehalten werden. Dafür kommen Kehrmaschinen und Fahrzeuge mit angebautem Wildkrautbesen zum Einsatz.

Der Spezialist vor Ort: Winterdiensteinsatzleiter

Den Einsatz der Maschinen und des Personals zu planen und zu koordinieren ist die Aufgabe des Winterdiensteinsatzleiters. Diese Aufgabe übernimmt unter anderem der Stabsunteroffizier Steffen Leifheit. Er hat die Ausbildung im September 2023 absolviert und ist seitdem offiziell in dieser Funktion bestellt. Die größte Herausforderung für das gesamte Team des BesFhrDst ist im Winter die fehlende Planbarkeit.

Dienstleistungen für andere Bereiche mit Kran

Da der BesFhrDst aufgrund der Crash-Bergebereitschaft mit zwei Kranwagen ausgestattet ist, können in ruhigeren Zeiten andere Bereiche mit diesen Fahrzeugen unterstützt werden. Eine starke Leistung im Hintergrund.

Fotos: RI Martin Buschhorn, OG Luka Wolff



MULTINATIONALE A400M-AUSBILDUNG

Luftwaffe bildet nun auch Piloten für Malaysia aus

Beim LTG 62 in Wunstorf werden bereits seit 2017 multinational A400M-Crews ausgebildet. Seit kurzem nutzt auch die Royal Malaysian Air Force (RMAF) das Knowhow der Luftwaffe in diesem Bereich.

Im Juli 2017 erhielt die Ausbildungsinspektion des LTG 62 die Zertifizierungsurkunde als "Approved Training Organisation" (ATO) vom Luftfahrtamt der Bundeswehr. Erst- und einmalig wurde damals eine fliegerische Ausbildungseinrichtung der Bundeswehr als ATO zertifiziert. Damit wurden die Grundlagen für eine internationale A400M-Ausbildung von Pilotinnen und Piloten am Standort Wunstorf geschaffen. Das Besondere daran, die Ausbildung erfolgt nicht nur nach militärischen Vorgaben, sondern entspricht zusätzlich auch zivilen und internationalen Standards.

Malaysia ist erster Nutzer, der nicht der NATO angehört

Seitdem wurden bereits Luftfahrzeugführerinnen und Luftfahrzeugführer aus Frankreich, England und den USA im niedersächsischen Wunstorf ausgebildet. Zwischen Deutschland und Frankreich besteht dabei eine besonders intensive Zusammenarbeit. Während in Wunstorf die A400M-Musterberechtigung für deutsche und französische Pilotinnen und Piloten durchgeführt wird, erfolgen in Orleans/Frankreich die gemeinsamen taktischen Ausbildungsabschnitte. Mit Malaysia nutzt nun erstmalig auch eine A400M-Nation das Knowhow der Luftwaffe, die nicht Mitglied der NATO ist.

Was ist eine Musterberechtigung?

Während Autofahrerinnen und Autofahrer nur einen Führerschein besitzen und damit jeden PKW aller Hersteller fahren dürfen, ist dies bei Pilotinnen und Piloten anders. Auch diese besitzen eine grundsätzliche Pilotenlizenz mit der sie nachweisen können, dass sie ein Luftfahrzeug steuern können und dürfen. Allerdings

benötigen sie für unterschiedliche und nicht vergleichbare Flugzeugarten (Muster) separate Musterberechtigungen, da diese z.B. komplett anders zu steuern sind. Weiterhin können Musterberechtigungen – anders als beim PKW-Führerschein – ablaufen, wenn z.B. keine bestimmte Anzahl an Flugstunden mit diesem Muster binnen eines Jahres absolviert wurde.

Hightech-Ausbildung und Effizienz

Für die Ausbildung stehen auf dem Fliegerhorst Wunstorf zwei Full-Flight Simulatoren (FFS), ein Flat Panel Flight Training Device (FP-FTD), sowie ein Virtual Terrain Image Generation System (VTIGS/NVG) zur Verfügung. Letzteres wird zum Training mit Nachtsichtgeräten genutzt. Die FFS sind die einzigen Level-D zertifizierten Simulatoren in der Bundeswehr, was bedeutet, dass jede digitale Flugstunde aufgrund der Realitätsnähe wie eine reale Flugstunde zu sehen ist.

Hinzu kommt noch die Effizienz. Zusätzlich zur Einsparung von Emissionen betragen die Kosten für eine Simulatorstunde gerade einmal ein Zehntel einer realen Flugstunde. Somit kann durch den Einsatz der digitalen A400M-Flotte die Ausbildung kontinuierlich qualitativ verbessert werden – bei gleichzeitiger Kosten- und Emissionsminimierung. Um möglichst viel zu trainieren, werden die Simulatoren an sieben Tagen die Woche, Tag und Nacht genutzt. Die Ausbildung für die A400M-Musterberechtigung konnte soweit angepasst werden, dass 95% davon im Simulator erfolgen. Pro Schülerin oder Schüler werden hierdurch 26 echte Flugstunden gespart. Den ersten beiden angehenden A400M-Piloten aus Malaysia stehen damit hervorragende Bedingungen zur Verfügung.

Foto: HG Luka Wolff

Die 1. Fliegende Staffel hat einen neuen Staffelkapitän

Von: RI Martin Buschhorn



Foto: HG Luka Wolff

Anfangs war sie nur die logistische Staffel. Seit 2019 hat sie die Federführung bei der Luftbetankung und ist zusätzlich die erste Heimat von zukünftigen Ladungsmeistern auf der C130J in Evreux. Das Aufgabenspektrum der 1. Fliegenden Staffel des LTG 62 ist breit gefächert. Seit dem 25. September 2025 haben die Staffellangehörigen einen neuen "StaKa" erhalten. Der Kommandeur der FlgGrp, Oberstleutnant Jörg Tischler, übertrug das Kommando im Rahmen eines militärischen Appells. Neuer Staffelkapitän ist Oberstleutnant Sascha Dietzel. Er ist der Nachfolger von Major Sebastian Schlorff, der zukünftig Dezernatsleiter Luft III a im Luftwaffentruppenkommando in Köln sein wird.

"Eine tolle Staffel"

Oberstleutnant Tischler bedankte sich ausdrücklich bei dem ehemaligen Staffelkapitän für seinen besonderen Einsatz. In seiner kurzen Ansprache begann er mit einem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry. "Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen". In den vergangenen zwei Jahren habe Major Schlorff die Verantwortung für die Ausgestaltung und den Bau der Zukunft der Staffel als Kapitän übernommen. Für den Kommandeur haben er und seine Einsatzstaffel bewiesen, dass sie auch unter erweitertem Auftrag zuverlässig, schnell, flexibel und nachhaltig sowohl strategischen als auch taktischen Lufttransport sicherstellen und auch zukunftsweisend weiterentwickeln können.

An den neuen Staffelkapitän gerichtet verdeutlichte er seine Zufriedenheit mit den vergangenen Leistungen. Major Schlorff würde ihm eine tolle Staffel übergeben.

Eine Anspruchsvolle Zeit

Major Schlorff nutzte seine kurzweilige Ansprache, um sich bei seiner Staffel für die vergangenen zwei Jahre zu bedanken. Dabei verzichtete er darauf aufzuzählen, was sie alles in dieser Zeit geleistet hätten, da alle wissen und spüren würden, wie anstrengend die letzten zwei Jahre gewesen seien.

Seinem Nachfolger, der ein ehemaliger langjähriger Angehöriger der 1. Fliegenden ist, wünschte er ein glückliches Händchen bei allen Entscheidungen und das nötige Durchhaltevermögen. "Man merkt dir an, dass du eine Passion für unsere Erste hast und ich bin mir sicher, dass die Staffel bei dir in guten Händen ist." Auch er beendet seine Rede mit einem berühmten Zitat "Ich habe fertig".

Oberstleutnant Sascha Dietzel bringt als neuer Staffelkapitän viel Erfahrung im LTG 62 mit. Viele Jahre war er angehöriger der 1. Fliegenden Staffel. In den letzten zwei Jahren hat er den Generalstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr absolviert. "Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen. Lassen sie uns mit Engagement, Professionalität und Kameradschaft die anstehenden Herausforderungen meistern – zum Wohle unserer Staffel und des Lufttransportes, dem wir uns verpflichtet fühlen", so Dietzel.



Neuer Kommandeur für die FlgGrp des LTG 62

Von: RI Martin Buschhorn



Foto: HG Luka Wolff

Als OTL Jörg Tischler vor 972 Tagen das Kommando über die FlgGrp übernahm, befand sich die Bundeswehr bereits in der Zeitenwende. Für die FlgGrp des LTG 62 standen daher viele Herausforderungen an. Ein Prozess der - getrieben von der Weltpolitik - weiter andauert. Zukünftig wird es die Aufgabe von OTL Marcus Riemann sein, diesen Prozess fortzuführen. Ende September 2025 wurde ihm bei einem militärischen Appell, das Kommando durch den Kommodore des LTG 62, Oberst Markus Knoll, übertragen.

"Leadership is solving problems"

Der Kommodore verdeutlichte in seiner Ansprache, was die FlgGrp in den letzten zwei Jahren unter der Führung von OTL Tischler bereits bewältigt habe. "Prozesse wurden hinterfragt, angepasst und neu gedacht – stets mit dem Ziel, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft unserer Fliegenden Gruppe weiter zu erhöhen.", so Knoll. Hierbei hob er die Leistung der gesamten FlgGrp in den Fokus. Nur durch deren Können, Einsatzwillen und Professionalität würden sie maßgeblich diese Auftragserfüllung sicherstellen.

Für seine neue Verwendung als Referent im Bundesministerium der Verteidigung wünschte er ihm alles Gute. Seinen Nachfolger, OTL Riemann, hieß er herzlich Willkommen im Team des LTG 62. Als gut gemeinten Rat wollte ihm der Kommodore noch ein Zitat von General Colin Powell mit auf den Weg geben. "Leadership is solving problems. The day soldiers stop bringing you their problems is the day you have stopped leading them".

OTL Tischler bedankte sich in seiner letzten Ansprache an seine FlgGrp dafür, dass die Angehörigen in die gleiche Richtung blicken würden und gemeinsam als Kameraden entschlossen einem Ziel entgegenstreben würden. "Genau das habe ich hier als Kommandeur der FlgGrp in den letzten zweieinhalb Jahren jeden Tag erleben dürfen.", so Tischler. In dieser Zeit hätte vor allem die FlgGrp bei diversen internationalen Hilfseinsätzen gezeigt, wie leistungsfähig der Lufttransport mit dem A400M ist. An seinen Nachfolger gerichtet sagt er: "Ich übergebe dir in wenigen Momenten diese einzigartige und großartige Gruppe". Er kenne OTL Riemann schon einige Jahre und wisse, die FlgGrp bei ihm in guten Händen.

Rückkehr nach Wunstorf

OTL Marcus Riemann ist im LTG 62 kein Unbekannter. Er war bereits vor seinen letzten Verwendungen im Einsatzführungskommando und im Kommando Luftwaffe hier Director Ausbildungsinspektion des LTG 62. "Vor genau vier Jahren habe ich in dieser Halle die Führung der Ausbildungsinspektion übernommen.", so Riemann. Er habe in der darauffolgenden Zeit bereits seine Vorstellungen von Personalführung vermittelt und mit der Hilfe der Angehörigen noch weiter schärfen können. Sie hätten ihm erzählt und er habe zugehört. So wolle er es fortführen.

"Wir sind ein Team, eine Kampfgemeinschaft, eine Kameradschaft, eine Freundschaft – wir sind die FlgGrp des LTG 62 und wir stehen füreinander ein!", so Riemann.



VOM TRAUM INS COCKPIT

Von RHS'in Jasmin Schlegel

Nach jahrelanger Ausbildung ist das große Ziel endlich erreicht. In Wunstorf wurde den zehn neuen Transportflugzeugführern in einem feierlichen Rahmen unter den Augen ihrer Familienangehörigen der Militärflugzeugführerschein und die bronzefarbene "Schwinge" verliehen. Die nun frisch ernannten Piloten tragen ab jetzt ihre wohlverdiente "Schwinge" an der Dienstuniform.

Dieses Abzeichen steht vor allem für das Können, die Ausdauer und den unerschütterlichen Willen. Es sei aber auch ein Versprechen. Ein Versprechen an Ihre Kameradinnen und Kameraden, an Ihre Einheit und an unser Land, so der Kommodore Oberst Knoll des LTG 62 zu den Piloten.

Einer von ihnen ist Hptm Tom, er wird künftig bei der Bundeswehr als A400M Pilot eingesetzt. Er hat die zweijährige Pilotenausbildung mit vorhergehendem Studium an der Universität der Bundeswehr in Hamburg absolviert. Das Herausforderndste für ihn war die notwendige Geduld für die 1-jährige Theorieausbildung aufzubringen und das damit aufkommende Verlangen, endlich in einem Flugzeug zu sitzen, erinnert er sich zurück. Spätestens nach dem ersten Soloflug - als Herr über das Flugzeug - war klar, dass sich das Warten ausgezahlt hat. Der praktische Ausbildungsabschnitt in Montpellier in Frankreich und somit seine ersten Flugerfahrungen auf einem einmotorigen Flugzeug, war für ihn eine sehr prägende Erfahrung.

Viele schrecken vor dem Traum, Pilot bei der Bundeswehr zu werden zurück, weil sie denken, man müsse ein absoluter Musterschüler sein oder schon perfekte Voraussetzungen mitbringen – das stimme so nicht,

sagt Hptm Tom. Leistungsbereitschaft und Disziplin sowie die Bereitschaft, an sich arbeiten zu wollen, spielten eine große Rolle.

Mit der kommenden Schulung auf dem Airbus A400M geht für Hptm Tom ein absoluter Wunsch in Erfüllung. Der weltweite Einsatz des Transportflugzeuges aus Wunstorf und vor allem die vielen Fähigkeiten, wie die

Luftbetankung oder das Absetzen von Fallschirmspringern sind unvergleichbar, so Hptm Tom. Als Kind übte er über den alten Rechner seines Opas am Microsoft Flight Simulator und weiß für die Zukunft: Pilot sein heißt, nie stehen zu bleiben, sondern sich ständig weiterzuentwickeln. Besonders freut er sich, dabei von den erfahrenen Kameradinnen und Kameraden zu

lernen, und künftig an bedeutsamen Missionen wie u. a. Humanitären Hilfsflügen teilnehmen zu können. Seine Kameraden gehen unter anderem zur Flugbereitschaft des BMVg, nach Frankreich zur deutsch/französischen Staffel auf die Hercules C-130J oder werden zu Drohnenpiloten weiter ausgebildet. Drei von ihnen werden ebenfalls beim LTG 62 bleiben und A400M Piloten werden.



Foto: HG Luka Wolff

Mitgliedschaft
und Service



**Deutscher
BundeswehrVerband**
Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr



Landesverband Nord

Ansprechpartner Deutscher BundeswehrVerband, Fliegerhorst Wunstorf

StoKa Wunstorf HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa LTG 62 & SanVersZ HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa SysZ 23 & TAusbZLw HptFw Jasmin Jahn, Tel.: (05031) 405 2571, Mail: JasminJahn@bundeswehr.org

KERH Deister-Leine Hptm Andreas Wulf, Tel.: (05033) 9160453, Mail: kerh.deisterleine@web.de

Landesgeschäftsstelle Tel.: (04327) 140 889-0, Mail: nord@dbwv.de



WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK



05031 - 9696919



FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61

Frei- und Hallenbad auf dem Fliegerhorst Wunstorf

Von Heiner Wittrock



Zustand des Bades (in den 1960er Jahren).

Mit dem Bau des Fliegerhorstes Wunstorf entstand auf dem Areal bis zum Jahre 1935 neben einer Sporthalle auch ein Freibad. Wie es damals üblich war, deklarierte man dies offiziell als Feuerlöschteich. Das Becken hatte eine Länge von 25 m und war 12,50 m breit. Neben einem 3m-Sprungturm und einem 1m-Sprungbrett hatte es außerdem an den Endseiten jeweils vier Startblöcke.

Das Bad lag östlich des Sportplatzes, westlich des Kinos und im Süden begrenzte der alte Tower (2017 abgerissen) das Gelände.



Auf diesem befand sich außer dem Schwimmbecken, der Betriebsraum mit Pumpe, Filter und weiterer Technik und eine große Holzbaracke, in der sich neben dem Schwimmmeisterraum auch die Umkleieräume und die Duschen befanden.

Außerdem war das sogenannte Schwimmmeisterhäuschen auf der Westseite des Geländes platziert. In das Freibad baute man nachträglich im nördlichen Bereich auf einer Länge von ca. 10 Meter eine Holzunterkonstruktion ein, um dadurch den Boden für Nichtschwimmer anzuheben.



Unsere Bank. Eure Zukunft. Deine Stimme.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftliche Mitgliedschaft
Mitbestimmen | Mitwissen | Mitverdienen

Unsere Beratung
ehrlich | verständlich | glaubwürdig

Unser Engagement für die Region
Spenden | Sponsoring

VR-Gewinnsparen
Sparen | Helfen | Gewinnen

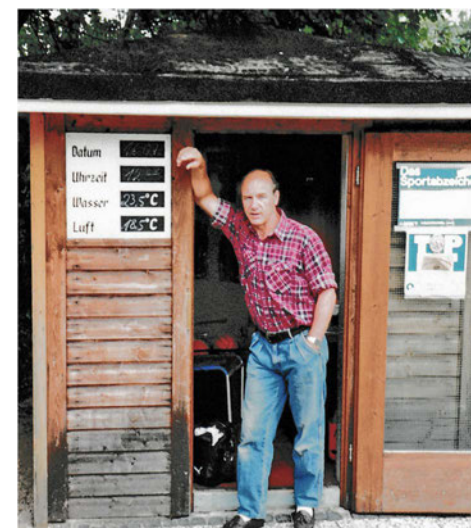
Nahbar
persönlich | telefonisch | online

Volksbank in
Schaumburg und Nienburg eG

Mit der
Zeit gehen.



vb-isun.de



Schwimmmeister Josef Sedlacek
vor dem Schwimmmeisterhäuschen.



Anhebung für den Nichtschwimmerteilbereich.

Machten zunächst Soldaten im Bad die Aufsicht, so übernahm danach ab dem Jahre 1971 der Schwimmmeister Josef Sedlacek diese Funktion, der auch für die Technik des Bades zuständig war. Sein Arbeitgeber war die Standortverwaltung Wunstorf. Später unterstützte vor allen Dingen der Schwimmmeistergehilfe Frank Leßmann die Arbeit von Sedlacek.

Ein Schild des Kasernenkommandants, das sich gut sichtbar am Schwimmmeisterraumbau befand, wies darauf hin, dass die Nutzung des Freibades nur bei Anwesenheit eines Schwimmmeisters oder eines Vertreters erlaubt war.

In regelmäßigen Abständen fanden neben der Freizeitnutzung auch Schwimmwettkämpfe im Freibad statt. Mit dem Beginn des Neubaus für "Medizinische Evakuierungslogistik und Fliegerarzt" erfolgte zuvor, Ende 2017, der Abriss des Freibades.

Glücklicherweise endete damit aber nicht die Möglichkeit, weiterhin innerhalb des Fliegerhorstgeländes schwimmen zu können, denn bereits ab Juli 1972 konnte das neu gebaute Hallenbad genutzt werden.



Um 2003.



KASINO WUNSTORF



Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen. Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen. Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Sie erreichen uns im Büro: Mo.-Do 9.00 bis 14.00 : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861

Geöffnet Bar & Bistro Küche

Mo. bis 10.00-13.30 11.00-13.00

Mittw. 15.30-22.30 16.00-21.30

Do. 10.00-13.30 11.00-13.00

15.30-21.30 16.00-20.30

Samstag 11.30-19.00 12.00-17.30

Sonn-/Feiertag 11.00-22.30 12.00-20.30

WAFFENLEHRERKURS TAL A400M – FIGHT, LEAD, INSTRUCT

Von RHS'in Schlegel

Nur die besten A400M-Pilotinnen und Piloten qualifizieren sich für die Teilnahme am Waffenlehrerlehrgang. Nach ihrer Ausbildung sollen sie das Potenzial ihres Waffensystems bestmöglich ausschöpfen und beispielsweise den Einsatz in der Landes- und Bundesverteidigung planen. An dem alle zwei Jahre stattfindenden Hochwertlehrgang in Laage nehmen zwei A400M-Piloten vom Lufttransportgeschwader 62 sowie 26 weitere Teilnehmer/-innen aus der Luftwaffe teil.

FIGHT

Der A400M ist kein Kampfflugzeug, sondern als Transportmaschine im Einsatzfall ein wichtiger Faktor, um Spezialkräfte wie Fallschirmspringer gezielt und unentdeckt abzusetzen. Trainiert wird vor allem wie die einzelnen Systeme aus der Luftwaffe optimal, gemeinsam eingesetzt werden können. Daher findet zum Abschluss eine gemeinsame Übung in Laage statt. Zu Beginn des Lehrgangs wird allerdings erstmal alleine trainiert. Formationsflüge, Tiefflüge und das Fliegen in extremer Dunkelheit sind Teil der Taktischen Ausbil-



dung. Der fordernde siebenmonatige Lehrgang aus Theorie und Praxis benötigt ein Jahr Vorbereitung. In Wunstorf wurden bereits vor Lehrgangsbeginn Tiefflüge mit Nachtsichtgeräten trainiert. Um hierbei spezielle NATO Standards erstmalig auch in Deutschland trainieren zu können, wurde die Tieffluggrenze von 500 Fuß (etwa 150 Meter) über dem höchsten Objekt unterschritten. Diese Fähigkeit ist wichtig, um im Konfliktfall nicht vom feindlichen Radar erfasst zu werden. Nur

durch eine Sondergenehmigung des Luftfahrtamt der Bundeswehr, konnte die A400M-Crew im Heimatland und nicht wie gewohnt in Nachbarländern trainieren.

LEAD

Während des Lehrgangs, müssen die Piloten ihre taktischen Führungsqualitäten unter Beweis stellen und werden auch Missionen als sogenannter Mission Commander leiten. Nach der abgeschlossenen intensiven Ausbildung gelten die Waffenlehrer als die Spezialisten ihrer Einheiten. Damit haben sie auch eine besondere Aufgabe und Verantwortung. Sie übernehmen eine Führungsrolle bei der taktischen Planung und Durchführung von Luftoperationen. Für einen erfolgreichen Abschluss muss nicht nur ein detailliertes Wissen über das eigene System, sondern auch über die weiteren teilnehmenden Waffensysteme vorhanden sein. Eine weitere Schlüsselkompetenz ist die strukturierte Analyse zur Entwicklung von robusten Taktiken.

Der Lehrgang schafft ein starkes Netzwerk von Experten auch für den künftigen Wissensaustausch. Auf internationalen Übungen entstehen ebenfalls Synergien, da sich die Waffenlehrer/-innen an dem weltweit anerkannten Patch erkennen.



INSTRUCT

Die Schüler werden auf die speziellen Einsatzszenarien trainiert, um anschließend als Multiplikatoren in ihren Einheiten die erlernten Fähigkeiten weiterzuvermitteln. Die neu gewonnenen Erkenntnisse fließen hierbei unmittelbar in die Lehrinhalte mit ein. Die Befähigung als Waffenlehrer der Luftwaffe gilt als höchste taktische Qualifizierung, daher gelten sie als die "Lehrerenden der Lehrerenden". Zurück in ihren Einheiten dienen sie auch als Ideengeber für die Taktik- und Verfahrensguppe für neue Erprobungsversuche und Weiterentwicklung des eigenen Waffensystems.

Fotos: FR Seide + Bundeswehr



Foto: OG Dustin Wiegmann

Jüdisches Leben in Deutschland

Von RHS'in Jasmin Schlegel

Zum wiederholten Mal fand in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Vortrag in den Wintermonaten zur politischen Bildung statt. Der Standort Wunstorf hat die längste militärische Zusammenarbeit mit der Stiftung in dieser Form in Niedersachsen. Dieses Jahr wird aus der Wintervortragsreihe allerdings ein Wintervortrag. Die zweite Veranstaltung, die für den 27.11. geplant war und die Situation im Nahen Osten zum Thema hatte, musste leider aufgrund kurzfristiger NGO-Arbeit des Vortragenden in Syrien abgesagt werden. Ein Ersatz konnte nicht mehr gefunden werden. Bei der Veranstaltung am 13.11. trug Rafael Seligmann vor, der als Journalist und Autor tätig ist. Die Veranstaltung war als Podiumsdiskussion aufgebaut. So konnte auch das Publikum direkt an den jüdischen Autor

Fragen zum Thema "Jüdisches Leben in Deutschland stellen". Unter den Teilnehmenden waren Angehörige des Standortes, Mitglieder der Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. und des Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. sowie geladene Gäste der Konrad Adenauer Stiftung.

Mehrfach betonte Seligmann, dass es vor allem auf Courage sowie auf Nächstenliebe ankomme, damit sich Angehörige des jüdischen Glaubens in Deutschland sicherer fühlen können.

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Oberst Fette für den Vortrag Seligmanns und überreichte zum Dank ein Buch über die Geschichte der Juden in Wunstorf des Standorthistorikers Heiner Wittrock, der sich ebenfalls im Publikum befand und auf Rückfrage über die Aufarbeitung und Sensibilisierungsarbeit in Wunstorfer Schulen berichtete.

Die Anwälte Ihres
Vertrauens
in Wunstorf seit 1952

S|B|H SCHMIDT
BUDDECKE
HOLZAPFEL
Rechtsanwälte und Notare



Michael Schmidt
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht



Anja Holzapfel
Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Familienrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt und Notar
Verkehrsrecht

SCHMIDT BUDDECKE
HOLZAPFEL
Lange Straße 38
31515 Wunstorf

Anwalt
Telefon: (0 50 31) 20 33
E-Mail: info@sbh-recht.de

Notar
Telefon: (0 50 31) 20 32
E-Mail: notar@sbh-recht.de



www.sbh-recht.de

BELIEBTES FEST FÜR ALLE: JAZZFRÜHSCHOPPEN AN DER JU52 HALLE

Von Patricia Chadde



Die jüngste Gäste sammeln aufregende Erfahrungen im Antonov 2 Cockpit.

Jeden zweiten Sonntag im August laden Freundeskreis LTG 62 und Traditionsgemeinschaft Lufttransport zum Jazzfrühschoppen auf die Wiese an der JU52 Halle ein. Der Eintritt ist frei, es gibt Getränke, leckere Snacks, Live-Musik und natürlich die neuesten Luftfahrtnachrichten. Der Aufwuchs des Airbus-Gebäudes muss dabei nicht extra erwähnt werden. Der Rohbau ragt wie eine Kulisse hinter der Bühne empor.

Pünktlich um 11 Uhr füllt sich die Wiese mit Gästen. Viele schreiben beruflich an der Geschichte der Transportfliegerei mit, manche sind mittendrin, andere sind Angehörige oder Fans. Luftfahrt fasziniert, wie das starke Besucherinteresse zeigt. Der Vorsitzende des Freundeskreises OTL Marc Beutler und Hans Jürgen Hendes, sein Stellvertreter, begrüßen die zahlreichen Gäste. Der Einsatz vieler Ehrenamtlicher ermöglicht günstige Preise an den Buden. Mit den "Helfenden Raben" ist außerdem ein Verein vertreten, der mit seiner aktuellen Aktion Senioren mehr Mobilität und Erlebnis ermöglichen möchte.



OTL Marc Beutler begrüßt Gäste und Akteure herzlich. Der des Freundeskreises Fliegerhorst Wunstorf e.V. und der

Ganz praktisch im Hier und Jetzt geht es währenddessen an und in der ausgestellten Transall C-160 zu. Andreas Bartelt, Oberstabsfeldwebel der Reserve, war in seiner aktiven Dienstzeit als Ladungsmeister viele tausend Flugmeilen mit der "alten Dame", unterwegs. So nennen Insider das zweimotorige Transportflugzeug, welches Ende 2021 bei der Bundeswehr offiziell außer Dienst gestellt wurde. An diesem Tag ist Ausprobieren erwünscht, Bartelt lädt zur Sitzprobe ein: „Jetzt stellen sie

sich noch einen Start bei aufgehender Sonne vor. Einen schöneren Tagesanfang kann es nicht geben“. Das junge Publikum staunt, die Erfahrenen nicken wissend. Manfred Pickel und die zahlreichen ehrenamtlichen Museumsbetreibenden der JU52 Halle informieren währenddessen in der Halle über weitere historische Transportflugzeuge. Neben der Bühne dreht sich alles um die moderne Luftfahrt und Zukunft der Transportfliegerei. Am A400M-Stand informieren Pilot und Lademeister über das aktuelle Modell und beantworten Fragen zu ihren



Leidenschaft für die „alte Dame“: Andreas Bartelt erklärt die technischen Details der Transall 160.

Die Atmosphäre des Jazzfrühschoppen ist eine legendäre Kombi aus Familienausflug und Ehemaligentreff. Kinder sind herzlich willkommen, Jugendliche helfen beim Getränkeausschank, während viele erfahrenere Gäste auf besondere Momente ihrer Luftfahrtlaufbahn zurückblicken. „Mein Mann hat hier gearbeitet. Leider ist er schon verstorben, aber wir haben ein ungewöhnliches Leben geführt, waren sogar mehrmals längere Zeit im Ausland“, berichtet eine Dame. Sie hat sich einen schattigen Platz an der Bierzeltgarnitur gesichert, begrüßt Bekannte und genießt die entspannte sommerliche Stimmung. Jetzt will sie mal eine Rikschafahrt ausprobieren. "Abenteuerlust im Sitzen – genau mein Ding", scherzt sie und wirft eine Spende in die Dose der Helfenden Raben.

Fotos: Patricia Chadde



Am A400M-Infostand werden alle Fragen rund um den modernen Militärtransporter beantwortet werden.

Jazzfrühschoppen ist eine gemeinsame Veranstaltung Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V..

Berufen und Technik. Wie der A400M als Tankstelle für andere Luftfahrzeuge funktioniert, interessiert die Gäste besonders. Dicht gefolgt von technischen Fragen zu Reichweite und Motorleistung. Als Erinnerung kann sich jeder Gast kostenlos Poster mit A400M Abbildungen mitnehmen. Selbst als gedrucktes Motiv ist der A400M in Fluglaune, unterstützt von Windböen. Zahlreiche Gäste schweben ebenfalls durch den Tag und tanzen zu den mitreißenden Hot Five Klängen über die Wiese.



Die Band Hot Five spielt, die Gäste tanzen.



Das Fliegende Blatt wird 2026 in den Monaten
Februar, Juni sowie im Oktober erscheinen.

in der nächsten Ausgabe

TIEFFLUGTRAINING IN NEUSEELAND



WUNSTORF
Elements
**SAUNA UND SPORT
IM FREIZEITBAD**
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
T 050312828



FREIBAD
Bokeloh

**SPIEL, SPASS
UND ERHOLUNG**
Steinhuder Str. 49
31515 Wunstorf
T 050312077



www.wunstorf-elements.de

IMPRESSUM

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorst Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.

Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de). Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktion:
**Leitung / Layout und
Verantwortlicher Redakteur:**
Wilfried Bender, OTL a.D.

Layout:
Andreas Bartelt, OSFw d.R.

Bildbearbeitung:
Tim Grondstein

Beratung / Text / Lektorat:
Patricia Chadde / Heiner Wittrock
Pit Richter OTL a.D. / Peter Scholz

Postanschrift:
Das Fliegende Blatt,
Redaktion+Pressestelle
Zur Luftbrücke 1
31515 Wunstorf.
Email:
info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62
Email:
ltg62presse@bundeswehr.org

und Gastautor: Burghard Lindhorst

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes,
Am Hüppfeld 6,
31515 Wunstorf
Email:
hjhendes@gmail.com

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/ Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.

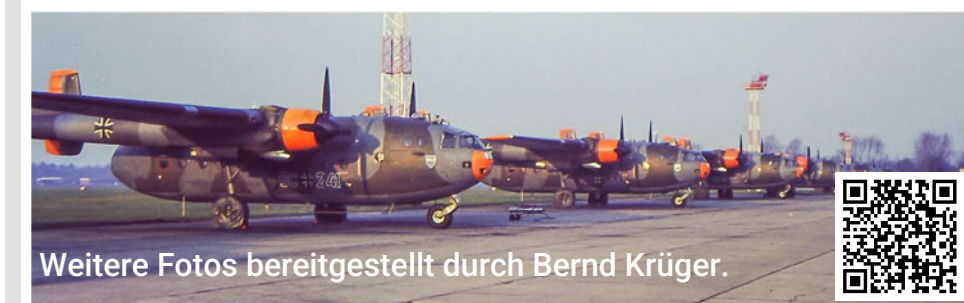


Unterstützung in der Redaktionsküche:

Patricia Chadde und Tim Grondstein verstärken unser Team bei dieser Ausgabe und in Zukunft.



Für den Flug 12+25 haben wir eingeladen und verzurt:



Weitere Fotos bereitgestellt durch Bernd Krüger.



Feuerlöschrußsatz im Einsatz in Indonesien.



Einsatz der Bundeswehr in Äthiopien.



Weitere Fotos bereitgestellt durch Gunnar Simm.



Airbushalle: Hauptfachwerkträger 700 Tonnen schwer, 145 Meter lang und 15 Meter hoch! Neue Fotos!



airbus.com



DENN HOFFNUNG IST UNSERE WICHTIGSTE MISSION



Kunden brauchen unsere Unterstützung – ohne Wenn und Aber. Auch in schwer zugänglichem Gelände, wo der nächste Flughafen meilenweit entfernt ist und die Gefahr überall lauert. Der vielseitig einsetzbare Airbus A400M kann praktisch überall landen, sogar auf kurzen, unbefestigten Pisten, und bis zu 37 Tonnen an Hilfsgütern, über 100 Passagiere oder lebensnotwendige schwere Ausrüstung zu Zivilpersonen, Einheiten oder Dörfern bringen. Mit dem A400M können wir allen helfen und unsere wundervolle Welt beschützen.

AIRBUS